

# Weicher als Samt

**CD REGIONAL:** Klarinettenist Helmut Eisel spielt Mozart mit Klezmer-Elementen

VON WALTER FALK

Ein fulminantes Album hat der Saarbrücker Weltklasse-Klarinettenist Helmut Eisel mit „Time change“ vorgelegt. Mozarts Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 hat er mit Klezmer-Elementen, der traditionellen Instrumentalmusik der in Osteuropa lebenden Juden, verfreundet. Begleitet wird Eisel dabei vom Thüringischen Kammerorchester Weimar (Dirigent Martin Hoff) sowie seinem eigenen Trio „JEM“.

Das Klarinettenkonzert Mozarts gilt als das bedeutendste und tiefsinnigste Werk seiner Gattung. Die Aufnahme belegt nicht nur die kompositorische Meisterschaft Mozarts, sondern auch eine kaum zu überbietende Dichte und Innerlichkeit des musikalischen Geschehens. Auch enthüllt sie Eisels tief sinnliche, ja erotische Beziehung zu seinem Instrument, dessen Charakter er genau trifft. Er behandelt die Klarinette wie etwas Menschliches, Beseeltes. Er haucht ihr Leben ein, indem er die verschiedenen Stimmlagen als Affektbereiche eines mehrschichtigen Charakters begreift.

Ganz leise, kaum hörbar, setzt die Klarinette ein und erinnert dabei an Eisels Freund Giora Feidman. Die Klarinette imitiert menschliche Stimmen. Sie pfeift und schluchzt. Ganz langsam steigt ihr Ton höher, wird strahlend, lacht und weint gleichzeitig. Erst nach drei Minuten setzt das Orchester mit der bekannten Mozartschen Melodie ein. Die beiden ersten Sätze wirken wie zwei große Arien, die unter einem riesigen Spannungsbogen eine Fülle verschiedener, teils auch gegensätzlicher musikalischer Gedanken zu einer Einheit verschmelzen. Immer wieder schnarrt und schnattert die Klarinette Eisels mit Klezmer-Elementen dazwischen. Weicher als Samt klingt das Adagio. Die Klarinette singt, klagt und schreit und führt ein intensives Zwiegespräch mit dem Orchester.

Spielerisch-offene Strukturen und maskadenhafte Gestik weist das



**Der Saarbrücker Klarinettenist Helmut Eisel verkörpert an seinem Instrument musikalische Weltklasse.**

FOTO: PRIVAT

Rondo auf. Die diversen Register des Soloinstruments verwickeln sich – teils untereinander, teils mit dem Orchester – in scherzhafte Dialoge. So entsteht durch den häufigen Lagewechsel mit großen Intervallsprüngen eine Art Versteckspiel und Verwechslungskomödie. Und dennoch können weder die Verspieltheit des Rondos noch mannigfach eingestreute heitere Gedanken in allen Sätzen die tiefgründige Trauer, die das Werk von innen her erfasst, verdecken.

Das weltenthobene Adagio wiederholt Eisel mit seinem Trio „JEM“. Der Gitarrist Michael Marx erreicht dabei über den Resonanzkasten eine unmittelbare klangliche Nähe zu dem Hörer, während Stefan Engelmann, in Kaiserslautern unter anderem bestens bekannt durch sein Mitwirken bei der „Jazzbühne“, auf dem Bass ein zurückhaltendes, aber solides Fundament gibt. Das Spiel des Trios spiegelt eine Natürlichkeit, Konzentration und Transparenz, die augenblicklich faszinieren.

Mit Gewitztheit und Musizierfreude präsentiert „JEM“ zusätzlich und frei nach Mozart die „Kegelduette“, die der Salzburger 1786 tatsächlich „unterm Kegelschieben“ beim geselli-

gen Zusammensein mit Freunden komponiert hat. Die „Kegelduette“ waren auch die ersten Stücke, die Eisel als Junge gemeinsam mit seinem Großvater Leo spielen durfte. „Durch entstand eine Bindung an ihren Schöpfer, die bis heute in meinem musikalischen Denken und Tun bemerkenswert eigensinnige Früchte trägt“, schreibt der Klarinettenist in seinem humorvoll gestalteten Booklet.

Der Saarbrücker Helmut Eisel gilt heute als einer der besten und interessantesten Klezmer-Klarinettenisten Europas. Aus den Wurzeln aus traditioneller Blasmusik, Jazz, Klezmer und Klassik hat er einen ganz eigenen, unverwechselbaren Stil entwickelt. In seinen Erinnerungen schreibt Eisels Freund Giora Feidman: „Eisel ist einer der wenigen Menschen, die meinen besonderen spirituellen Zugang zur Musik wirklich begriffen haben“.

Das nach einem Badeunfall ausgefallene Konzert in Weilerbach wird am 11. Mai nachgeholt.

## INFO

Wolfgang Amadeus Mozart/Helmut Eisel: „Time change“; Animato ACD 6125; LC 05187

DIE RHEINPFALZ, Do., 12.4.2012